



INGOLSTADT *informiert*

AUSGABE 2
19. Januar 2018

Juhu, es ist Winter!
Freizeittipps für die kalte Jahreszeit



Ein neues Leben
Flüchtlinge lernen
soziale Berufe



Gesundheit im Fokus
Klinikum Ingolstadt startet
mit neuer Vortragsreihe



Ideale Ergänzung
comingolstadt arbeitet mit
AVM für schnelles Internet



INGOLSTADT *informiert*

Gut für die Umwelt



Die beiden Firmen Josef Hofmann Modell- und Leuchtentechnik GmbH sowie die Ingolstädter Fräszentrum GmbH wurden für ihr Umweltmanagement im Rahmen des „Umweltpakts Bayern“ ausgezeichnet. Die Zertifizierung gilt zunächst für drei Jahre. Umweltreferent Rupert Ebner (rechts) überreichte die Urkunde an Geschäftsführer Andreas Hofmann.

Foto: Rössle

Abfall nach Plan

Die kostenlose „Abfall Planer-App“ der Ingolstädter Kommunalbetriebe (INKB) informiert jetzt auch über die Abholtermine der Gelben Säcke. Zudem stehen alle Jahrestermine der Müllabfuhr für 2018 zur Verfügung. Die App kann unter www.in-kb.de/app abgerufen werden und ist für iOS, Android und Windows Phone erhältlich. Die Nutzung erfolgt anonym und ohne weitere Datenspeicherung, einzig die Straße und die gewünschten Müllarten werden hinterlegt.

Zahl der Woche

34 000

Euro übergab die Bürgerstiftung Ingolstadt in diesem Jahr für gemeinnützige Projekte. Insgesamt elf Institutionen, Vereine und Einrichtungen wurden bedacht – darunter die „Klinik-Clowns“, die Alzheimer-Gesellschaft Ingolstadt, Miteinander-Füreinander-Seniorenhilfe und der Weltladen Ingolstadt.

Familie

Gut versorgt

Ferienbetreuung für Schulkinder 2018

Jetzt, zum Anfang des neuen Jahres, werden in vielen Familien die Jahresurlaube geplant. Nicht wenige Firmen verlangen eine frühzeitige Urlaubsplanung ihrer Mitarbeiter, und gerade bei zwei berufstätigen Eltern geht ohne Organisation gar nichts. Da es in den meisten Fällen kaum möglich sein wird, immer Urlaub zu nehmen, wenn der Nachwuchs Schulferien hat, stellt sich schnell die Frage, wie man die Ferienbetreuung der Kinder am besten organisiert. Eine enorme Entlastung (und Planungssicherheit) liefert das Lokale Bündnis für Familie Ingolstadt jedes Jahr mit den Ferienangeboten für Schulkinder. Auch heuer steht wieder ein buntes und vielfältiges Programm bereit.

Viele starke Partner

Das Lokale Bündnis für Familie Ingolstadt möchte Familien mit schulpflichtigen Kindern unterstützen und bietet mit dem Projekt „Ferienbetreuung für Grundschul-kinder“ eine Lösung für die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf an. Bereits seit vielen Jahren gibt es in Ingolstadt in den Sommerferien das beliebte Angebot der Stadtranderholung. Hier können die Kinder für einen Teil der Sommerferien

ein buntes Freizeitprogramm erleben, bei dem ihre Eltern sie gut aufgehoben wissen, während sie selber arbeiten. Im Jahr 2012 wurde das Angebot erstmals auch auf die Faschings-, Oster-, Pfingst- und Herbstferien sowie den schulfreien Buß- und Betttag ausgeweitet und in einer Broschüre vorgestellt. Ermöglicht und initiiert wird das Angebot von der Familienbeauftragten der Stadt Ingolstadt zusammen mit vielen starken Partnern. Audi, Media-Saturn und die Gebrüder Peters sind von Anfang an mit dabei. Seit 2014 ist auch Airbus Defence & Space dabei, 2016 schloss sich IAF an, und seit dem vergangenen Jahr ist auch die Firma EFS im Boot. Ohne das Engagement weiterer Bündnispartner, nämlich der Träger Atlantik-Freizeitcenter, AWO, Bürgerhilfe, Caritas, Fit&Fun Studio, NIs company, Hollerhaus, Pädagogisches Zentrum, Stadtjugendring, Stadtmuseum und St. Vinzenz, wäre dieses Angebot aber nicht möglich.

Abwechslungsreiches Programm

„Die Träger haben wieder ein abwechslungsreiches Programm für die Ferien 2018 zusammengestellt“, freut sich die Familienbeauftragte Adeline Schmid. Im Vordergrund stehen dabei Sport, Spaß und Spiel für die Kinder. „Das Angebot wird an verschiedenen Standorten von den unterschiedlichen Trägern bereitgestellt. Damit sich die Elternbeträge in Grenzen halten, werden die Angebote 2018 von den genannten Firmen bezuschusst. Die Ingolstädter Grundschul-kinder haben die neue Broschüre mit der Übersicht der Betreuungsangebote bereits über die Schule erhalten. Die Broschüre liegt aber auch im Amt für Jugend und Familie aus und kann im Internet unter www.ingolstadt.de/ferienbetreuung abgerufen werden. Dort ist auch ersichtlich, wo noch freie Plätze verfügbar sind. Anmeldungen sind bereits möglich. „Das Bündnis für Familie Ingolstadt setzt mit diesem Projekt wieder ein Zeichen für noch mehr Familienfreundlichkeit in Ingolstadt und ist ein wichtiger Baustein für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie“, so Oberbürgermeister Christian Lösel.



Die Broschüre mit den Angeboten zur Ferienbetreuung gibt es sowohl gedruckt als auch online. Foto: Michel



Familie

Freizeitideen für den Winter

Egal ob kalt oder warm, laut oder leise – hier findet jeder etwas

Wildpark



Das ideale kleine Ausflugsziel für die ganze Familie: Der Wildpark am Baggersee ist zu jeder Jahreszeit einen Besuch wert, doch gerade im Winter ist es dort besonders reizvoll. Dabei muss nicht zwangsläufig Schnee auf den Spazierwegen und Bäumen liegen – die Tiere zu beobachten macht immer Spaß. Auf einer Gesamtfläche von etwa 14 Hektar sind Rotwild und Wildschweine, Wisente, Damwild und Mufflons zuhause. Infotafeln liefern Erklärungen. Foto: Betz

Eislaufen



In der Saturn-Arena und in der zweiten Eishalle daneben laden die Stadtwerke-Freizeitanlagen den ganzen Winter über zum Eislaufen und Eisstockschießen. Die genauen Termine gibt es im Internet auf der Homepage der Saturn-Arena (www.saturn-arena.de). Tipp: Jeden Samstag um 19.30 Uhr findet die beliebte Eisdisco statt. Wer möchte, kann sich hierfür sogar ein Lied beim DJ wünschen. Eine Whatsapp an (0152) 57031660 genügt (Titel, Interpret, Vorname angeben). Foto: Rössle

Schlittensfahren



Wenn es die Schneelage einmal zulässt, gibt es in Ingolstadt mehrere tolle Gelegenheiten zum Rodeln und Schlittensfahren. Der beliebteste Hügel befindet sich im Luitpoldpark (Nordhang, an der Parkstraße gelegen). Aber auch im Spielpark Fort Peyerl in Haurwöhr und im Stadtteilpark Mailing Aue locken kleine Abfahrten. Außerdem bieten alle genannten Grünanlagen natürlich auch schön angelegte Spazierwege und zum Teil Spielgeräte für Kinder. Foto: Betz

Sauna im Sportbad



Draußen eisig kalt, innen wunderbar heiß: Die Sauna im Sportbad ist gerade jetzt im Winter eine Topadresse. Die Finnische Sauna mit 90 Grad und die Vitalsauna mit 65 Grad und entspannender Beleuchtung, der Duschbereich mit Regen-/Kübelduche, der mit Liegen ausgestattete Ruheraum und der bestuhlte Aufenthaltsbereich sind für die Erholung genau das Richtige. Verschiedene Aufgüsse sowie kleine Snacks und Getränke runden das Angebot ab. Foto: Rössle

Museen



Lust auf ein bisschen Kultur zur Abwechslung? Dann empfiehlt sich ein Besuch in einem der Ingolstädter Museen. Neben den sehenswerten Dauerausstellungen gibt es regelmäßig Sonderschauen zu ausgewählten Themen. Dazu werden Führungen und andere Veranstaltungen angeboten (www.ingolstadt.de/museen). Regelmäßig dreht auch die Eisenbahn im Stadtmuseum ihre Runden (Bild) – das nächste Mal am 21. Januar ab 13.30 Uhr. Foto: Rössle

Theater



Und nochmal Kultur: Der Winter ist die perfekte Jahreszeit für einen Besuch im Ingolstädter Stadttheater. In der laufenden Spielzeit erwartet die Besucher wieder ein spannender und abwechslungsreicher Mix interessanter Produktionen und Schauspiele – wie zum Beispiel „Die Leiden des jungen Werther“ nach Johann Wolfgang von Goethe (Bild). Spielplan und Kartenbestellung im Internet unter www.theater.ingolstadt.de. Foto: Ludwig Olah



Soziales

Start in ein neues Leben

Flüchtlinge in sozialen Berufen/Unterstützung durch Studenten der THI



Bürgermeister Albert Wittmann beim Besuch der Vorbereitungsklasse für Pflegeberufe am BBZ. Foto: Betz

„Ingolstadt war eine der ersten Städte, die Flüchtlingen ein konkretes Angebot zur Qualifizierung für eine spätere Ausbildung im Pflegebereich gemacht hat“, erklärt Bürgermeister Albert Wittmann. „Die Teilnehmer des ersten Jahrgangs konnten jetzt ihre Berufsausbildung beginnen – dies ist ein großer Erfolg und beispielgebend für andere Kommunen.“ Insgesamt sind 40 Flüchtlinge in Ingolstadt derzeit in einer Ausbildung für einen Pflegeberuf oder in der Vorbereitungsklasse hierfür. Am Berufsbildungszentrum (BBZ) des Klinikums startet im September bereits der zweite Jahrgang der Vorbereitungsklasse. 17 Asylbewerber absolvieren hier eine einjährige Qualifizierungsmaßnahme, um anschließend eine Ausbildung in einem Pflegeberuf aufnehmen zu können – zum Beispiel als Altenpfleger, Sozialbetreuer und (Kinder-)Krankenpflegehelfer.

Über 100 Studenten dabei

Auch ein weiteres Projekt zur Unterstützung von Asylberechtigten ist ein voller Erfolg: Das Kooperationsprojekt zwischen der Stadt Ingolstadt, der Technischen Hochschule Ingolstadt und dem Jugendmigrationsdienst zur Unterstützung von asylberechtigten Personen besteht bereits seit fünf Semestern. Mittlerweile haben weit über 100 Studenten an dem Projekt teilgenommen. Vergangene Woche präsentierten die Studenten ihre Ergebnisse und Erfahrungen, die sie im Lau-

fe des Projekts gemacht haben – dazu war auch die Öffentlichkeit eingeladen. Das Kooperationsprojekt basiert darauf, dass sich junge Menschen in einem ähnlichen Alter kennenlernen, gegenseitig unterstützen und Zeit miteinander verbringen. „Die Studenten unterstützen die Asylberechtigten individuell in den unterschiedlichsten Bereichen, wie etwa bei Behördengängen, der Suche nach einem Praktikumsplatz, einer Wohnung oder auch bei Zeugnisanerkennungen, um nur einige Beispiele zu nennen“, weiß die städtische Integrationsbeauftragte Ingrid Gumplinger.

Information und Austausch

Das Projekt hat dabei für beide Seiten gleich mehrere positive Aspekte: Die Studenten lernen neue Kulturen kennen und machen ihre eigenen Erfahrungen, da sie andere Menschen unterstützen und Zugang zu fremden Kulturkreisen erhalten. „Besonders positiv wurden darüber hinaus die sozialen Kontakte bewertet, die den Asylberechtigten den Kontakt zur Ingolstädter Bevölkerung erleichtern und die Basis für ein gutes und selbstbestimmtes Leben schaffen“, so Gumplinger. Im Rahmen von regelmäßig stattfindenden Veranstaltungen, die dank der Unterstützung des Jobcenters, der Migrationsberatungsstellen und der Handwerkskammer stattfanden, wurden die Studenten über relevante Themen informiert. So hielten unterschiedliche Referenten Vorträge über

die Arbeit der Migrationsberatungsstellen, Berufe und Ausbildung in Deutschland, die Situation von Asyl und Integration, Leistungsbezug im SGB II und auch über Traumapädagogik. Diese Treffen dienten der Information und vor allem dem persönlichen Austausch aller Beteiligten. Aufgrund des großen Erfolgs und Zuspruchs wird das Projekt auch zukünftig weitergeführt. Wie bereits in den vergangenen Semestern erhalten die Studenten ein Zeugnis von Oberbürgermeister Christian Lösel, mit dem sie für ihr Engagement ausgezeichnet werden.



Bei Vorträgen von fachkundigen Referenten werden die teilnehmenden Studenten geschult. Foto: Stadt Ingolstadt



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

MVA

Ein Raum voller Batterien

Aber warum in einer Anlage, die selbst Strom produziert?



Durch die erneuerbaren Energien kommt es im Stromnetz naturgemäß zu höheren Schwankungen. Und ein instabiles Stromnetz kann auch bei Stromproduzenten zu Problemen – bis hin zum Blackout – führen. Für solch einen Fall ist eine unabhängige Stromversorgung durch die Batterien wichtig. Foto: MVA

Mit dem Ausbau der erneuerbaren Energien kommt es naturgemäß zu höheren Schwankungen im Stromnetz, denn der Wind weht nicht immer und die Sonne versteckt sich leider öfters hinter Wolken – trotz vieler verschiedener Einflüsse muss aber im Netz eine möglichst gleichmäßige Frequenz von 50 Hertz gehalten werden. Ein instabiles Stromnetz kann auch bei Stromproduzenten zu Problemen – bis zum Blackout – führen. Für solche Situationen ist die Müllverwertungsanlage Ingolstadt (MVA) bestens gerüstet.

Ein komplexes System aus Elektronik, Leitungen, Schaltschränken und Steuerungen in der MVA sorgt dafür, dass die bei der Verbrennung von Abfall entstehende Abwärme zu einem hohen Anteil in elektrische Energie (Strom) und Fernwärme umgesetzt wird. Der erzeugte Strom dient zunächst zur Eigenversorgung der Anlage. Die nicht genutzte elektrische

Energie wird in das Stromnetz der Stadtwerke Ingolstadt eingespeist.

Immer unter Kontrolle

Bei Störungen ist es wichtig, dass die Systeme kontrollierbar bleiben. Im ersten Schritt fallen Saugzuggebläse aus, die unter anderem für die Zuluft in den Verbrennungsöfen sorgen. Das Feuer im Ofen bricht zusammen. Der im System befindliche Wasserdampf wird kontrolliert entspannt. Die Turbine wird langsam abgekühlt und muss weiter bewegt werden, um ein Durchbiegen zu verhindern. Selbst die Emissionswerte werden weiterhin lückenlos kontrolliert und erfasst.

Für diesen Prozess ist die unabhängige Stromversorgung durch die Batterien wichtig, um den notwendigen Strom vorzuhalten. Ebenso wird für die Wiederinbetriebnahme der Verbrennungsli-

nien die Energie aus den Batterien benötigt. Allerdings ist eine Inbetriebnahme ohne Strom aus dem Netz der Stadtwerke nicht möglich. Zwei Sätze à 48 Batterien, je Satz 400 Volt, sichern den Energiebedarf bei Stromausfällen doppelt ab. „Ein Ausfall der eigenen Stromproduktion ist sehr selten. Selbst hier ist aber die sichere und kontrollierte Handhabung der Anlage gewährleistet“, erklärt Robert Meisner, Technischer Betriebsleiter der MVA Ingolstadt.

Die MVA Ingolstadt produzierte 2016 79550 MWh elektrische Energie, die ins Stromnetz der Stadtwerke Ingolstadt eingespeist wurde. Zusätzlich beteiligt sich die Anlage an der sogenannten Regelenergie. Wenn zu viel Strom im Netz vorhanden ist, kann die MVA den erzeugten Dampf statt zur Produktion von Strom zur Produktion von Fernwärme nutzen und somit das Stromnetz entlasten.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Klinikum

„Gesundheit im Fokus“

Klinikum Ingolstadt startet mit neuer Vortragsreihe

Was hat ein zu hoher Blutdruck mit den Nieren zu tun? Wie kann man Rückenschmerzen auch ohne Operation behandeln? Was tun, wenn der Darm Probleme macht? Diese und weitere Fragen beantworten Mediziner des Klinikums Ingolstadt zukünftig in der neuen Vortragsreihe „Gesundheit im Fokus“. Jeden Monat an einem Mittwoch um 17.30 Uhr bieten Chef- und Oberärzte verschiedener Fachabteilungen Interessierten medizinisches Wissen aus erster Hand.

Die Experten geben dabei nicht nur einen Einblick in die Entstehung unterschiedlicher Krankheitsbilder. Sie informieren auch darüber, wie man sie behandeln und wie man ihnen am besten vorbeugen kann. Nach den Vorträgen nehmen sich die Referenten reichlich Zeit, um auf die Fragen der Zuhörer einzugehen.

Den Anfang macht am 31. Januar Dr. Robert Morrison, Leiter der Sektion für „Konservative und operative Wirbelsäulentherapie“. Er widmet sich dem Thema „Rückenschmerzen – Therapie ohne Skalpell“. „Viele Menschen haben Angst, sie müssten operiert werden, wenn Probleme mit der Wirbelsäule größer werden. Dabei sollte das immer die letzte Option sein. Denn es gibt heute viele Möglichkeiten, Rückenschmerzen konservativ – also ohne OP – zu behandeln. Das kann mit Physiotherapie sein oder mit Medikamenten. Manchmal hilft es auch, seinen Lebensstil zu ändern, sich mehr zu bewegen und Gewicht zu verlieren“, erklärt Dr. Morrison. Wie man für jeden die passende Behandlungsmethode findet, und warum eine Operation sich in sehr vielen Fällen vermeiden lässt, darüber informiert der Wirbelsäulen-Spezialist am Mittwoch, 31. Januar.

Auch am nächsten Vortrag ist Dr. Morrison beteiligt. Gemeinsam mit PD Dr. Volker Ruppert, dem Direktor der Gefäßchirurgie, beleuchtet er die „Schaufensterkrankheit“. Sie ist so benannt, weil Betroffene beim Stadtbummel vor jedem Schaufenster stehen bleiben. Und das nicht etwa, um die Auslage zu betrachten, sondern weil sie starke Schmerzen in den Beinen haben, die erst nachlassen, wenn sie kurz stehen bleiben. Ursache dafür können die Gefäße sein. Dann spricht der Arzt meist von einer peripheren arteriellen Verschlusskrankheit, kurz PAKV. Aber auch die Wirbelsäule kommt als Auslöser in Frage: bei einer Spinalkanalstenose drückt eine Verengung im Wirbelkanal auf Nerven, was zu ähnlichen Symptomen führen kann. Wie sich feststellen lässt, was genau die Ursache für die Beschwerden ist und wie man in beiden Fällen behandeln kann, darüber sprechen PD Dr. Ruppert und Dr. Morrison am 14. Februar.

Chef- und Oberärzte bieten mit Vorträgen, die einmal pro Monat an einem Mittwoch stattfinden, medizinisches Wissen aus erster Hand. Fotos: Klinikum



Der März ist offizieller Darmkrebsmonat. Um das menschliche Verdauungsorgan dreht sich deshalb auch alles am 14. März. Gemeinsam sprechen Prof. Dr. Stefan Hosch, Direktor der Klinik für Chirurgie, und Prof. Dr. Josef Menzel, Direktor der Medizinischen Klinik II, aber nicht nur zum Thema Darmkrebs, sondern ganz allgemein darüber, was dahinterstecken kann, „wenn der Darm Probleme macht“. Sie sprechen nicht nur über Ursachen, sondern auch über Möglichkeiten der Vorbeugung sowie der Therapie.

Die Schulter ist unser beweglichstes Gelenk, aber auch besonders anfällig für Verletzung und Verschleiß. „Die schmerzende Schulter“ ist daher Thema am 25. April. Gemeinsam beleuchten Prof. Dr. Michael Wenzl, Direktor des Zentrums für Orthopädie und Unfallchirurgie, sowie Dr. Markus Peyerl, der Leiter der Sektion „Orthopädische Chirurgie und Endoprothetik“, was sich hinter den Symptomen verbergen kann und wie Beschwerden behandelt werden können.

„Wenn das Herz aus dem Takt gerät. Wie gefährlich sind Rhythmusstörungen?“ Da-



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

rüber spricht Prof. Karlheinz Seidl, der Direktor der Medizinischen Klinik I, am 23. Mai. Herzrhythmusstörungen sind keine Seltenheit, viele sind davon betroffen und oftmals sind diese tatsächlich harmlos. Der erfahrene Kardiologe wird in seinem Vortrag erklären, wann diese behandelt werden müssen und welche Möglichkeiten es dafür gibt. Außerdem wird er Tipps zur Herzgesundheit geben.

Dr. Friedrich Lazarus, Direktor der Medizinischen Klinik III, hält am 27. Juni den letzten Vortrag im 1. Halbjahr 2018 in der Reihe „Gesundheit im Fokus“. Er geht dabei der Frage nach: „Was hat die Volkskrankheit Bluthochdruck mit den Nieren zu tun?“

Die Vorträge finden einmal im Monat an einem Mittwoch um 17.30 Uhr im Veranstaltungsraum Oberbayern des Klinikums



Dr. Robert Morrison ist Leiter der Sektion für „Konservative und operative Wirbelsäulentherapie“. Er hält am 31. Januar den ersten Vortrag in der neuen Reihe.

Ingolstadt statt. Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung nicht erforderlich. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen.

Ebenso eingeladen sind alle zu den Vorträgen des Zentrums für Psychische Gesundheit am Klinikum Ingolstadt. Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Informationsabende für Patienten, Angehörige und andere Interessierte“ lädt das Zentrum für Psychische Gesundheit einmal im Monat zu spannenden Vorträgen aus seinem Fachbereich ein. Die Themen reichen dabei von Angststörungen und Depression über eine Gedächtnissprechstunde, die Wirkungen und Spätfolgen von Cannabis bis hin zu Trauma und Belastung. Auch hier ist eine Anmeldung nicht erforderlich. Die Vorträge finden einmal im Monat, donnerstags von 18 bis 19.30 Uhr im Konferenzraum (Raum 2950) des Zentrums für psychische Gesundheit statt.

Mit offenen Augen und Ohren

Klinikum: Monika Röther komplettiert die Geschäftsführung

Die Geschäftsführung am Klinikum Ingolstadt ist wieder komplett. Am 2. Januar trat Monika Röther als weitere Geschäftsführerin ihren Dienst an. Gemeinsam mit Dr. Andreas Tiete, ebenfalls Geschäftsführer und Ärztlicher Direktor, wird sie zukünftig die Geschicke des Hauses lenken.

„Ich freue mich, gemeinsam mit Frau Röther die Aufgaben der Zukunft zu meistern und auf eine gute Zusammenarbeit“, so Dr. Tiete. Auch die gebürtige Pfälzerin freut sich bereits auf ihre neue Wirkungsstätte. Ein festgelegtes Aktionsprogramm gab es an ihrem ersten Arbeitstag noch nicht. „Ich habe mir selbst ein Zuhörprogramm verordnet, indem ich mich zunächst mit Mitarbeitern darüber ausgetauscht habe, was sie bewegt, wie am Klinikum gearbeitet wird und welche Zukunftsaspekte gesehen werden.“ Ein Bild über das Klinikum in allen möglichen Facetten zu bekommen, ist für die Krankenhausmanagerin wichtig. „Damit kann ich mich auch rasch in interne Strukturen und die wichtigen aktuellen Themen einarbeiten.“

Das Klinikum Ingolstadt ist eines der größten bayerischen Krankenhäuser und stellt seine hohe medizinische Leistungsfähigkeit jedes Jahr für etwa 100 000

Patienten unter Beweis. Bei der anstehenden baulichen Generalsanierung will die Geschäftsführung deshalb auch Modernisierungszeichen setzen. „Zukunftsfähigkeit muss sich in allen wesentlichen Bereichen zeigen, selbstverständlich auch in den baulichen und technischen Feldern,“ so Röther.

Professionell und menschlich

Generell sei ihr ein Arbeitsumfeld wichtig, das von Vertrauen, Transparenz und Professionalität geprägt ist. Auch hat sie



klare Vorstellungen davon, wie das ideale Krankenhaus aussieht: „Professionell und menschlich. In allererster Linie zählt die medizinische und pflegerische Qualität. Daneben sind natürlich klare und verbindliche Strukturen und Prozesse wichtig. So wichtig diese Strukturen und Prozesse aber auch sind – im Mittelpunkt steht immer der einzelne Mensch, ob als Patient oder Mitarbeiter.“ Erfahrung hierfür bringt die Volkswirtin nicht nur aus dem klinischen Bereich mit. Rund zehn Jahre hatte sie bei der AOK Baden-Württemberg sowie Rheinland-Pfalz leitende Funktionen im Bereich stationäre Versorgung inne. Danach führte sie als Geschäftsführerin verschiedene Klinikverbände, wie die Vinzenz von Paul Kliniken in Stuttgart oder zuletzt die Kreiskliniken des Landkreises Bamberg. Dazu gehörten jeweils Medizinische Versorgungszentren, ambulante Pflegedienste und Altenpflegeheime. Zahlreiche Aufgaben also, die auf Röther am Klinikum Ingolstadt warten. Um sich ganz darauf konzentrieren zu können, ist sie vor wenigen Tagen in die Schanzerstadt umgezogen. Und auf eines freut sich die neue Geschäftsführerin besonders: „Nach einem langen Arbeitstag bei einem Konzert abzuschalten. Wie ich gesehen habe, bietet Ingolstadt ein tolles kulturelles Angebot.“



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

comingolstadt

Ideale Ergänzung

Die comingolstadt kombiniert High-Speed-Internet mit einzigartig intelligenter Hard- und Software der Marke FRITZ! von AVM



Die beiden FRITZ!Box-Modelle 7560 und 7490 können im Rahmen eines Neuvertrags bei der comingolstadt gemietet werden. Sie bieten rasante Verbindungen und Internet ganz ohne Ladebalken. Foto: comingolstadt

AVM bietet vielseitige Produkte für den schnellen Breitbandanschluss und das intelligente Heimnetz. Mit der FRITZ!-Familie ist AVM in Deutschland und Europa ein führender Hersteller von Breitbandendgeräten für DSL, Kabel, LTE und Glasfaser. Die auf den Standards Wlan, DECT und Powerline basierenden Smart-Home-Produkte sorgen für ein intelligentes und komfortables Zuhause. Mit dem Betriebssystem FRITZ!OS lassen sich alle FRITZ!-Produkte leicht bedienen.

Kostenlose Updates bieten neue Funktionen und mehr Sicherheit. FRITZ! ist in Deutschland die führende Marke im Heimnetz. Das 1986 gegründete Berliner Unternehmen setzt seit Beginn auf Eigenentwicklungen für sichere und innovative Produkte am Breitbandanschluss.

Als starker und zuverlässiger Partner im Telekommunikationsbereich setzt die comingolstadt auf ebenso zuverlässige Partner und arbeitet daher ausschließlich mit AVM zusammen. Die beiden FRITZ!Box-Modelle 7560 und 7490 können im Rahmen eines Neuvertrags bei der comingolstadt zu attraktiven Konditionen gemietet werden und bieten mit fortschrittlicher Hardware und Gigabit-Lan rasante Verbindungen und Internet ganz ohne Ladebalken.

Die Integrierte IP-Telefonie ermöglicht den Nutzern, über die DECT-Funktion ihre Festnetzgeräte drahtlos mit der Fritz!Box zu verbinden. Daneben surfen Kunden der Com-In mit den beiden Routern von AVM dreimal schneller als mit herkömmlichen Routern durch den Wlan-AC-Standard.

Dieser sorgt für die beste Einbindung kabelloser Endgeräte, die durch zwei Funkbänder erreicht werden. Die erstklassigen Router von AVM sind eine ideale Ergänzung für die wegweisende Glasfasertechnologie der comingolstadt.

Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadt informiert“ wird herausgegeben von der Stadt Ingolstadt, Rathausplatz 2, 85049 Ingolstadt. V.i.S.d.P.: Michael Klärner, Presseamt der Stadt Ingolstadt. Titelfoto: Horst Schalles Gestaltung, Satz und Druck: Donaukurier GmbH Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt Ausgaben online lesen: www.ingolstadt.de/informiert